

DIE MINISTERIN

Schauspiel von Dirk Kurbjuweit

Die Innenministerin Neele Frederike Maak
Ihr Ehemann Reiner Schleberger
Der Staatssekretär Tomás Ignacio Heise
Die Fraktionsvorsitzende Karin Winkler
Die Demoskopin Lucie Oldenburger
Die Journalistin Annika Utzelmann
Der Student Steven Ricardo Scholz
Der Spätimann Dennis Habermehl
Der Verfassungsschützer René Rollin / Vincent Wojdacki
Die Leibwächterin Lea Aumann
Der Russe Ali Al-Jburi

In szenierung Moritz Nikolaus Koch
Bühne und Kostüme Belén Montoliú
Musik Dennis Habermehl
Dramaturgie Finja Jens

Regieassistent: **Lilian Thode**; Inspizienz: **Ali Al-Jburi / Katharina Pick**; Regiehospitalanz: **Lykka Marie Krause**; Maske: **Janne Buck**; Kostüm: **Sonja Wiedenmann**; Technischer Direktor: **Kay Viering**; Bühnentechnische Leitung: **Stefan Otto**; Produktionskoordination: **Julia Scheeler**; Stückführender Meister: **Joachim Buchholz**; Ausstattungsassistent: **Merle Leuschner**; Beleuchtung: **Steffen Böhmer**; Ton: **René Reinhardt**; Requisite: **Luca Grabo**. Die Dekoration wurde hergestellt in der Zentralwerkstatt des Landestheaters.
Titelfoto: **Thore Nilsson**.

URAUFFÜHRUNG 23. September 2023, Stadttheater Rendsburg

Dauer: ca. 150 min, inklusive einer Pause

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

Schleswig-Holsteinisches Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH

Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm
Spielzeit 2023 | 2024, www.sh-landestheater.de



DIE MINISTERIN



www.sh-landestheater.de

WER WILL SCHON GELIEBT WERDEN, WENN MAN BELIEBT SEIN KANN?

Was verstehen wir unter Politik? Der Begriff ist außerordentlich weit und umfaßt jede Art selbständig leitender Tätigkeit. Wir wollen heute darunter verstehen: die Leitung oder die Beeinflussung der Leitung eines politischen Verbandes, heute also: eines Staates.

»Politik« heißt für uns: Streben nach Machtanteil oder nach Beeinflussung der Machtverteilung, sei es zwischen Staaten, sei es innerhalb eines Staates zwischen den Menschengruppen, die er umschließt.

Das entspricht im Wesentlichen ja auch dem Sprachgebrauch. Wenn man von einer Frage sagt: sie sei eine »politische« Frage, von einem Minister oder Beamten: er sei ein »politischer« Beamter, von einem Entschluß: er sei »politisch« bedingt, so ist damit immer gemeint: Machtverteilungs-, Machterhaltungs- oder Machtverschiebungsinteressen sind maßgebend für die Antwort auf jene Frage oder bedingen diesen Entschluß oder bestimmen die Tätigkeitssphäre des betreffenden Beamten. Wer Politik treibt, erstrebt Macht: Macht entweder als Mittel im Dienst anderer Ziele (idealer oder egoistischer), oder Macht »um ihrer selbst willen«: um das Prestigegefühl, das sie gibt, zu genießen.

Selbst in den formell bescheidenen Stellungen vermag den Berufspolitiker das Bewußtsein von Einfluß auf Menschen, von Teilnahme an der Macht über sie, vor allem aber: das Gefühl, einen Nervenstrang historisch wichtigen Geschehens mit in Händen zu halten, über den Alltag hinauszuhoben.

Man kann sagen, daß drei Qualitäten vornehmlich entscheidend sind für den Politiker: Leidenschaft – Verantwortungsgefühl – Augenmaß. Leidenschaft im Sinn von Sachlichkeit: leidenschaftliche Hingabe an eine »Sache«, an den Gott oder Dämon, der ihr Gebieter ist. Mit der bloßen, als noch so echt empfundenen Leidenschaft ist es freilich nicht getan. Sie macht nicht zum Politiker, wenn sie nicht, als Dienst an einer »Sache«, auch die Verantwortlichkeit gegenüber ebendieser Sache zum entscheidenden Leitstern des Handelns macht. Und dazu bedarf es – und das ist die entscheidende psychologische Qualität des Politikers – des Augenmaßes, der Fähigkeit, die Realitäten mit innerer Sammlung und Ruhe auf sich wirken zu lassen.

Die Politik bedeutet ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich.

Max Weber, Politik als Beruf (1919)

Politiker reden ständig von Vertrauen. Es geht dann immer um das Vertrauen der Wähler, nicht um Vertrauen unter Politikern. Das gibt es nämlich äußerst selten. Politische Gegner sind in der anderen Partei, Feinde gibt es nur in der eigenen. Das Gefühl, wenn er an seine sogenannten Parteiliebe denkt, hat ein Politiker, der namentlich nicht genannt werden will, so beschrieben: „Sie sitzen überall im Gebüsch, lauern, beim kleinsten Fehltritt springen sie heraus, um ihn für sich zu nutzen.“

Die Kämpfe innerhalb der eigenen Partei sind oft härter und verletzender als die gegen den politischen Gegner.

Um in der Politik Karriere zu machen, reicht politisches Talent nicht. Das, was es noch braucht, bezeichnen Politiker gern als „Robustheit“. Robust klingt nach wetterfest, also irgendwie positiv. Aber gemeint ist, dass man nicht zögern darf, im richtigen Moment die Ellenbogen auszufahren. Politik schweißt nicht zusammen, auch langjährige Weggefährten bringen sich lieber in Sicherheit, um nicht mit in den Abgrund gerissen zu werden.

*Helene Bubrowski, Die Fehlbaren.
Politiker zwischen Hochmut, Lüge und Unerbittlichkeit (2023)*



Dirk Kurbjuweit, Jahrgang 1962, studierte Volkswirtschaft und arbeitete von 1990 bis 1999 bei der ZEIT. War danach beim SPIEGEL Reporter, Autor, Leiter des Hauptstadtbüros und stellvertretender Chefredakteur bis 2018, danach wieder im Hauptstadtbüro. Seit Mai 2023 ist er SPIEGEL-Chefredakteur.

Neben unzähligen journalistischen Texten, für die er unter anderem den Egon-Erwin-Kisch-Preis, den Roman-Herzog-Medienpreis und den Deutschen Reporterpreis erhalten hat, sind von ihm bereits vier Sachbücher und zehn Romane erschienen, von denen einige auch verfilmt worden sind.

DIE MINSTERIN ist Dirk Kurbjuweits erstes Theaterstück.

**Nehmen Sie die Menschen, wie sie sind,
andere gibt's nicht.**
Konrad Adenauer